

Epiphaniastag – Jesaja 60, 1 - 6 – 6.1.2019 – Dresden

„Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir! Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Und die Heiden werden zu deinem Lichte ziehen und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht. Hebe deine Augen auf und sieh umher: Diese alle sind versammelt und kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen und deine Töchter auf dem Arme hergetragen werden. Dann wirst du deine Lust sehen und vor Freude strahlen, und dein Herz wird erbeben und weit werden, wenn sich die Schätze der Völker am Meer zu dir kehren und der Reichtum der Völker zu dir kommt. Denn die Menge der Kamele wird dich bedecken, die jungen Kamele aus Midian und Efa. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen und des HERRN Lob verkündigen!“

Liebe Schwestern und Brüder!

Vor einigen Monaten war ich unterwegs, um ein Gemeindeglied im Krankenhaus zu besuchen. Es war ein wolkenverhangener Morgen, dunkel und trübe, ein trostloser Morgen. Als ich das Krankenhaus erreichte, ereignete sich ein Wunder: Es wurde hell, der Himmel riss auf und genau über dem Krankenhaus leuchtete die Sonne – die einzelnen Strahlen konnte man genau erkennen. War das ein Zeichen Gottes für den Patienten, den ich nun besuchen wollte? So erklärte ich ihm jedenfalls dieses Naturschauspiel, das sich über ihm der Himmel geöffnet hatte und er getrost voller Hoffnung in die Zukunft schauen kann. Gott ist bei ihm, ein Licht ging ihm auf.

Eine ähnliche Vision lässt Gott der HERR den Prophet Jesaja in unserem heutigen Schriftwort schauen. Überall auf der Erde ist es dunkel, kein Lichtstrahl, kein Lichtfunke ist zu sehen, er ist stockfinstere Nacht. Keine Farbe in dem endlosen Grau, dem Schwarz der Dunkelheit.

Doch über Jerusalem, über dem Berg Zion, erscheint ein helles Licht. Dort, wo der Tempel des HERRN steht, wo Gott der Schöpfer und Erlöser gegenwärtig ist, dort wird es hell. Dort schwindet schon die Dunkelheit, dort verliert die Finsternis ihre Macht, dort können die Menschen wieder sehen und aufatmen. Dort finden sie in Wärme und Geborgenheit.

Und es kommt noch besser: Von diesem hellen Licht angezogen ziehen die Völker der Erde herzu, um dort Heil und Rettung von der stockfinsternen Nacht zu finden. Eine riesige Menschenschar bewegt sich nach Jerusalem, um Gott den Schöpfer anzubeten und zu preisen.

Das Licht, liebe Schwestern und Brüder, ist für das Leben hier auf der Erde unendlich wichtig. Ohne Licht kein Leben: es ist kalt und gefährlich. Ohne Licht keine Orientierung: man kann den Weg und die Umgebung nicht erkennen. Im Dunkeln lässt sich gut muckeln, dort herrscht das Böse, weil es sich gut verstecken kann. In der dunklen, trüben Jahreszeit sind die Menschen schwermütig und traurig. Scheint aber die Sonne, dann lacht unser Herz.

„Siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker!“ schreibt der Prophet Jesaja. Jeder Generation, liebe Schwestern und Brüder, erlebt Finsternis immer dann, wenn sie an ihre Grenzen stößt und womöglich ihre Hoffnung verliert. Geldnöte oder eine Krankheit, Problem in der Ehe oder Schwierigkeiten in der Familie lasten schwer im Leben eines Menschen. Droht der Verlust des Arbeitsplatzes, drücken Sorgen oder stirbt gar ein lieber Mensch, dann ist die Zukunft dunkel und unsicher.

„Siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker!“ Bisweilen leben Menschen in den Tag hinein ohne Orientierung und Ziel. Vieles erscheint ihnen sinnlos und verworren, sie werden angesichts eines Schicksalsschlages lebensmüde und wollen aufgeben. Finster ist es, wenn Menschen sich verstecken, wenn sie tief in ihrem Herzen all das Traurige und Unausgegorenen ihres Lebens verbergen, damit es ja nur niemand sieht. Bloß keine Fehler machen! Bloß keine Fehler zugeben.

„Siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker!“ Die Finsternis, die Jesaja sieht, sind noch viel schwerwiegender: Gemeint ist die lähmende, bedrückende Gottesferne, die ja gerade die erfahren, die an Gott glauben, die um den heiligen Zorn und um die heiße Liebe Gottes wissen. Gemeint ist die bittere Erfahrung, dass der Himmel verschlossen ist, dass Gott der HERR nicht ansprechbar, nicht erreichbar ist! Der Heilige ist irgendwie verborgen und rätselhaft in seinem Tun an den Menschenkindern.

Mehr noch: wir haben es mit dem heiligen verdorben, weil wir die heilvolle Beziehung zu IHM aufs Spiel gesetzt haben, weil der Mensch dem Schöpfer den Rücken kehrt und sein Leben allein meistern will. Da ist der Wurm drin in unserem Leben: ohne Gott geht es in die Dunkelheit.

„Siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker!“ Das erlebten die Israeliten damals. Sie durften zurückkehren in die Heimat, alles schien gut zu werden. Aber dann, als sie in Israel ankamen, bot sich ihnen ein Bild des Grauens: das Land verwüstet, Jerusalem zerstört, der Tempel eine Ruine. Wie soll hier noch etwas werden?! Zur äußeren Not kamen die schweren Anfechtungen hinzu: *Kann der allmächtige Schöpfer, der bisher geholfen hat, noch helfen? Ist alles vielleicht doch nur ein schöner Traum, eine Illusion?*

„Siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir!“ Die enttäuschten, traurigen Menschen sollen es hören: Gott ist da! ER hat sich nicht abgewandt. ER ist nicht irgendwo im riesigen Universum! ER schweigt nicht! ER ist da und zwar – welche ein Wunder: ER ist für DICH da! ER gibt sich für DICH dahin, damit Du Gemeinschaft mit IHM hast und nie mehr ohne IHN leben musst.

Nach langer dunkler und unruhiger Nacht trifft die Menschen ein großer, heller Lichtstrahl: **„Über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir!“** Über Dir, lieber Christ, der Du jetzt hier sitzt und diesen Satz hörst. Gott der HERR meint Dich, wo auch immer Du lebst und was auch immer Du aushalten musst. Deine Dunkelheit – ER will sie erhellen, ER will Licht bringen in Dein Leben. Mut sollst Du bekommen und Kraft und Zuversicht und eine helle Zukunft.

Vielleicht bist gerade ganz unten und lebst auf der Schattenseite, wo die Sonne nur selten scheint. Vielleicht türmen sich vor Dir Probleme auf wie zu einem großen Turm, der droht Dich zu erschlagen. Vielleicht lastet auf Dir eine Schuld, Neid oder Rechtshaberei, dass schon wieder ein anderer unter Deinen Worten oder Blicken leiden musste. Vielleicht erwartest Dich eine dunkle Zeit der Krankheit und Du weißt nicht, wie es ausgehen wird. Vielleicht ziehen in der Ferne schon schwarze Gewitterwolken auf, die Dir angst und bange mache.

So höre doch, lieber Christ: „**Über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir!**“ Das gilt jetzt Dir, wie dunkel und finster, wie verworren und undurchsichtig Dein Leben auch ist. Denn diese Verheißung Gottes beim Propheten Jesaja hat sich in Jesus Christus erfüllt.

In der Heiligen Nacht wurde es hell für die Hirten, draußen auf dem Feld in der Dunkelheit der Nacht: „**Siehe, Euch ist heute der Heiland geboren!**“ Und am Ostermorgen ist das helle Licht in seiner ganzen Kraft aufgegangen: Der HERR Jesus Christus ist auferstanden von den Toten. ER ist der Sieger über Hölle, Tod und Teufel und hat damit alle dunklen Mächte bezwungen. Der HERR lebt bei uns und für uns. ER lebt, und wir mit IHM!

Natürlich sind wir hier auf Erden vielfältigen Dunkelheiten ausgesetzt, wir sind noch nicht im Himmel. Natürlich ist unser Leben hier auf Erden gefährdet und bedroht durch so manche Schwierigkeiten. Natürlich bleiben die Angst und der Tod unser ständiger Begleiter, aber – Gott sei Dank! – ER bleibt auch: unser Heiland Jesus Christus, wenn auch verborgen und oft so wenig spürbar, so aber doch wirklich und tatsächlich, mächtig und kräftig.

Das Licht, das der Prophet Jesaja sieht, scheint ja nicht überall auf der Erde, sondern über Jerusalem, dem Berg Zion, dem Tempel – dort, wo Gott wohnt. Liebe Schwestern und Brüder! Wo Gott ist, wo ER gegenwärtig ist und sich finden lässt, dort ist das Licht.

Das ist hier, liebe Gemeinde! Hier ist Gott der HERR! Hier im Gottesdienst dürfen wir das Unfassbare hören und das Unvorstellbare erfahren: „**Siehe, über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir!**“

Hier begegnen wir Jesus Christus, der über uns den Himmel öffnet, so dass uns die Strahlen der Liebe Gottes erfassen: um uns herum das Dunkle, aber wir leben im Lichtkegel der Herrlichkeit Gottes.

Hier begegnen wir dem Gekreuzigten und Auferstandenen, der uns im Segen, also mit der Zusage seiner heilvollen Nähe, in unseren Alltag entlässt, der mit uns aufbricht in die Dunkelheiten unseres Lebens und es durch seine Gegenwart hell werden lässt.

Und so werden wir schließlich, liebe Schwestern und Brüder, **Lichter und Leuchten** für die Menschen unserer Umgebung.

In der Vision des Propheten kommen die Völker der Erde in Scharen zum Berg Zion, weil das Licht sie regelrecht wie ein Magnet anzieht. Das wäre doch etwas, wenn wir so in die Welt hineinleuchten, dass Menschen zu uns kommen und in der Kirche das Heil suchen und finden.

Sind wir eine einladende, anziehende, missionierende Gemeinde, die vor lauter Freude und Glück strahlt und auf andere verlockend wirkt? Mir scheint, oft genug schimmern wir nur und glimmen, da sind wir eher trübe und müde!

Das liegt daran, dass Gott der HERR noch nicht sichtbar für alle in seiner Macht und Herrlichkeit erschienen ist. Die Verheißung des Jesaja ist noch nicht in allen Stücken erfüllt – das geschieht am Ende der Tage, wenn Jesus Christus wiederkommen wird.

Aber der Anfang ist gemacht: da kommen die Weisen aus dem Morgenland, weil der Stern ihnen den Weg zur Krippe, zum Herrn der Welt gezeigt hat. Da kommt der Kämmerer aus dem Äthiopien nach Jerusalem und findet in dem Gekreuzigten seinen Heiland. Nicht eine volle Kirche ist uns verheißt, sondern dass Gott auch gegen den Augenschein unter uns gegenwärtig ist und wirkt.

Auch wir sind ja keine Heiligen, an denen man ablesen und erkennen könnte, wem wir gehören. Wir sind Geheilte. Wir sind Sünder, aber begnadet. Was Gott aus uns gemacht hat, dass wir seine geliebten Kinder sind, ist verborgen in Gott, bis es offenbar werde. Falsch ist es zu sagen: „*Sieh mich an, so wirst du Jesus erkennen!*“ Besser: „*Sieh mich an und staune mit mir, was der HERR aus mir gemacht hat. Staune, dass Gott sich mit solchen Leute wie mir abgibt und obendrein noch etwas mit mir anzufangen weiß. Unvorstellbar gut!*“

Salz der Erde und Licht der Welt sind wir, daran ist nichts zu rütteln – aber nicht, indem wir fromm, christlich und tugendhaft leben – denn wer kann das, wer ist nicht schon eingebrochen und hat seinen Gott verraten. Wir sind das Licht der Welt, indem wir den anderen zeigen, wo sie Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit finden. Jeder Besuch des Gottesdienstes ist *Mission*, dass wir den anderen zeigen und vorleben, wo der HERR zu finden ist und wo uns der Himmel weit offen steht.

Und somit, liebe Schwestern und Brüder, gilt es, dass wir uns aufmachen und zunächst einmal selbst licht, also hell werden. Dass wir uns von unserem HERRN Jesus Christus reinigen und erleuchten lassen. Ja, wenn uns das Licht Gottes erschienen ist, wenn uns die Herrlichkeit des HERRN aufgegangen ist, dann bleibt uns auch gar nichts anders mehr übrig, als zu leuchten und anderen den Weg zu weisen hin zum HERRN des Lebens und das in aller Dunkelheit des menschlichen Lebens!

„Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir!“ Mit diesem Versprechen werden wir heute entlassen. Darum **„mache dich auf, werde Licht; denn die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir“** – in und durch Jesus Christus, unserem HERRN! Amen.